

Arens, Frank

Praxisbegleitung in der Pflegeausbildung – ein blinder Fleck der Berufsbildungsforschung?

Faßhauer, Uwe [Hrsg.]; Fürstenau, Bärbel [Hrsg.]; Wuttke, Eveline [Hrsg.]: Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2013. Opladen [u.a.] : Budrich 2013, S. 127-137. - (Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE))

urn:nbn:de:0111-opus-80691



in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.budrich-verlag.de/>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.



Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

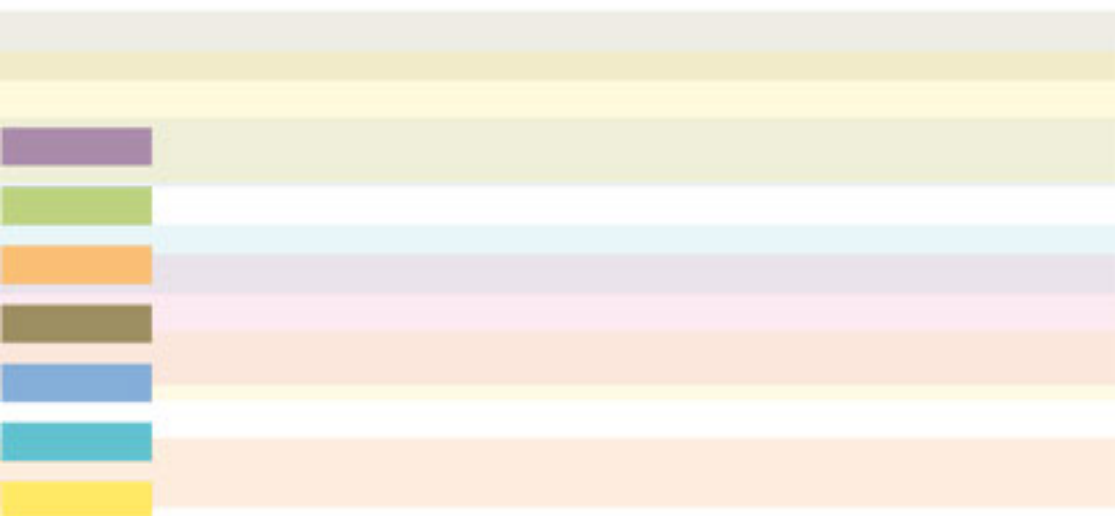
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2013

Uwe Faßhauer, Bärbel Fürstenau,
Eveline Wuttke (Hrsg.)



DGfE Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft

Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen
Forschung 2013

Schriftenreihe der Sektion
Berufs- und Wirtschaftspädagogik
der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Uwe Faßhauer
Bärbel Fürstenau
Eveline Wuttke (Hrsg.)

Jahrbuch der berufs- und
wirtschaftspädagogischen
Forschung 2013

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2013

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Dieses Werk ist im Verlag Barbara Budrich erschienen und steht unter folgender Creative Commons Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/> Verbreitung, Speicherung und Vervielfältigung erlaubt, kommerzielle Nutzung und Veränderung nur mit Genehmigung des Verlags Barbara Budrich.



Dieses Buch steht im OpenAccess Bereich der Verlagsseite zum kostenlosen Download bereit (<http://dx.doi.org/10.3224/978384740127>)
Eine kostenpflichtige Druckversion (Printing on Demand) kann über den Verlag bezogen werden. Die Seitenzahlen in der Druck- und Onlineversion sind identisch.

ISBN 978-3-8474-0127-8
DOI 10.3224/978384740127

Umschlaggestaltung: bettina lehfeldt graphic design, Kleinmachnow
Typografisches Lektorat: Ulrike Weingärtner, Gründau
Verlag Barbara Budrich, <http://www.budrich-verlag.de>

Vorwort	9
---------------	---

Teil I: Lehr-Lernforschung in der beruflichen Bildung

Jan Hendrik Stork

Der Einfluss unterschiedlicher Unterrichtsmodelle auf den Erwerb von mathematischen und kaufmännischen Kompetenzen im beruflichen Unterricht	11
--	----

Mandy Hommel

„Darf ich um Ihre Aufmerksamkeit bitten?!“ Wege aus dem Aufmerksamkeitstief	23
---	----

Stephan Schumann, Franz Eberle, Maren Oepke

Ökonomisches Wissen und Können am Ende der Sekundarstufe II: Effekte der Bildungsgang-, Klassen- und Geschlechtszugehörigkeit	35
---	----

Christine Caroline Jähnig

Assessing Business Knowledge of Students in German Higher Education	47
---	----

Anja Mindnich, Stefanie Berger, Sabine Fritsch

Modellierung des fachlichen und fachdidaktischen Wissens von Lehrkräften im Rechnungswesen – Überlegungen zur Konstruktion eines Testinstruments	61
--	----

Roland Happ, Susanne Schmidt, Olga Zlatkin-Troitschanskaia

Der Stand des wirtschaftswissenschaftlichen Fachwissens von Bachelorabsolventen der Universität und der Fachhochschule	73
--	----

Teil II: Didaktik und Methodik beruflichen Lernens

Nicole Kimmelmann, Wilhelmine Berg

Wie viel Deutsch darf's sein? Das Projekt „Deutsch am Arbeitsplatz“	87
---	----

Claudia Stolp, Jens Siemon

Wirkung auf Lernerfolg und Motivation durch Debriefing in Unternehmensplanspielen	99
---	----

<i>Georg Tafner</i> Supranationalität begreifbar machen. Performative Pädagogik im Planspiel.....	113
<i>Frank Arens</i> Praxisbegleitung in der Pflegeausbildung – ein blinder Fleck der Berufsbildungsforschung?	127
<i>Axel Grimm</i> Lehrerhandeln im computerunterstützten Berufsschulunterricht – Handlungsmuster von Berufsschullehrkräften in elektro- und metalltechnischen Lehr-Lernarrangements.....	139

Teil III: Hochschuldidaktik und Lehrerbildung

<i>Gabriela Kugler</i> Grundstrukturen professionellen Lehrerwissens: Wissen zur Lesekompetenzförderung von Berufsschullehrkräften	153
<i>Juliana Schlicht</i> Forschendes Lernen im Studium: Ein Ansatz zur Verknüpfung von Forschungs-, Lehr- und Lernprozessen.....	165
<i>Romy Wolff</i> Interaktionsprozesse zur Entscheidungsfindung in virtuellen und face-to-face Gruppen	177
<i>Ulrike Weyland, Karin Reiber</i> Lehrer/-innen-Bildung für die berufliche Fachrichtung Pflege in hochschuldidaktischer Perspektive	189

Teil IV: Berufs- und wirtschaftspädagogische Perspektiven

<i>Wiebke Petersen</i> Prinzipien der Regulierung des Feldes der Berufsbildung – ein Ansatz zum internationalen Vergleich von „ValNIL“	203
--	-----

<i>Stefan Wolf</i> Berufsbildung und Migration – kritische Anmerkungen über vernachlässigte Perspektiven	217
<i>Markus Linten, Christian Woll</i> Berufsbildungsdiskurs 2010 und 2011: Vergleichende Resonanzanalyse referierter und nicht-referierter Zeitschriftenbeiträge zur Berufsbildungsforschung und -praxis	233
<i>Martin Kröll</i> Das Zusammenspiel von Selbst- und Fremdorganisation in lernenden Organisationen	245
<i>Gregor Thurnherr, Samuel Schönenberger & Christian Brühwiler</i> Hilfreiche Unterstützung in der Berufsorientierung aus Sicht von Jugendlichen	259

Praxisbegleitung in der Pflegeausbildung – ein blinder Fleck der Berufsbildungsforschung?

Frank Arens

1. Einleitung

Mit der Novellierung des Altenpflegegesetzes (2003) und des Krankenpflegegesetzes (2003) hat der Gesetzgeber festgelegt, dass eine kompetenzorientierte praktische Pflegeausbildung durch zwei zentrale Instrumente initiiert und sichergestellt werden soll: Praxisanleitung durch die Pflegenden der Pflegeeinrichtungen und Praxisbegleitung durch die Lehrenden der Schule. Die Lehrkräfte der Pflegeschulen sollen aufgrund der Gesamtverantwortung für die Koordination und Organisation der praktischen Ausbildung die praktische Ausbildung durch Praxisbegleitung unterstützen und fördern, indem die Lernenden in den Einrichtungen betreut, beraten, besucht und beurteilt sowie die für die Praxisanleitung zuständigen Fachkräfte beraten werden (Arens 2012a). Die Erfüllung dieses Lehrauftrags „ist auch durch regelmäßige Anwesenheit in den Einrichtungen zu gewährleisten“ (Krankenpflegegesetz 2003, § 2 zit. nach Arens 2013).

Die gesetzliche Verpflichtung zur Praxisbegleitung stellte die Schulen nicht vor ein vollständig unbekanntes Aufgabengebiet (Greis/Wiedermann 1999, Reschl-Rühling 1998). Allerdings ist der Auftrag Praxisbegleitung, im Gegensatz zur Praxisanleitung (z.B. Bohrer 2009), bisher inhaltlich wenig systematisiert und ein in Deutschland kaum näher untersuchtes Aufgabenfeld (Radke 2008, Schladitz 2010). Entsprechend stellen Auftrag, Ziele und Inhalte der Praxisbegleitung die Schulen vor erhebliche Herausforderungen, da bisher nur wenige ausreichend theoretisch fundierten und empirisch begründeten pflegedidaktischen Theorien, Modelle und Konzepte zur Praxisbegleitung vorliegen (Arens 2013). Auch vor dem Hintergrund einer Stärkung der Praxisanleitung und Praxisbegleitung im Rahmen der geplanten Zusammenführung der bisherigen Pflegeausbildungen zu einem neuen Pflegeberuf (Arens 2012b) erscheint eine systematische Erforschung des Lehrauftrags Praxisbegleitung im Rahmen der Berufsbildungsforschung erforderlich (Dütthorn et al. 2013).

Die vorliegende Untersuchung, die Teil eines an der Universität Osnabrück im Fachgebiet Pflegewissenschaft durchgeführten Promotionsprojekts zur Praxisbegleitung in der Altenpflegeausbildung ist, gliedert sich in die Schritte (2) Überblick zum Forschungsstand, (3) Empirische Befunde, (4)

Darstellung des umfassenden Forschungsbedarfs sowie (5) Skizzierung des Forschungsprojekts.

2. Forschungsstand zur Praxisbegleitung

2.1 Positionierungen zur Praxisbegleitung

Die Novellierung der Berufszulassungsgesetze um die Jahrtausendwende hat zu einer intensiven Positionierung verschiedener Verbände zur Gestaltung der praktischen Ausbildung im Rahmen von Praxisanleitung und Praxisbegleitung geführt. Aus Platzgründen erfolgt die Darstellung der Positionen ausschließlich unter Berücksichtigung der Praxisbegleitung.

Zielsetzung des Lernens in der Pflegepraxis ist nach Ansicht der Caritas Gemeinschaft für Pflege- und Sozialberufe (Caritas 2003) ein aufgaben- und personenbezogenes Lernen zum Erwerb von Praxiskompetenz als Einheit von Wissen und Handeln sowie die Förderung transferfähigen Wissens und Könnens. Ein entsprechendes fall- und aufgabenbezogenes Lernen benötigt gezielt gestaltete Lernsituationen und Lernmethoden. Methoden praktischen Lehrens und Lernens im Rahmen der Praxisbegleitung sind nach Auffassung der Caritas die Lernstation, die Lernwerkstatt, der klinische Unterricht, die Praxisaufträge, die Skills-Lab-Methode sowie das Lerntagebuch (Caritas 2003). Zur Gestaltung von Lernsituationen für die praktische Ausbildung bedarf es, nach Ansicht der Caritas (2003, S. 42), „einer klinischen Lehrerin“. Aufgabe der klinischen Lehrerin ist die Beantwortung von Fragen der Lernenden zur Exemplarität der Lernsituation, die gemeinsame Entscheidung der Übertragbarkeit fachlicher Erkenntnisse in die Lernsituation mit den Pflegepraktikern sowie „Praxisanleiterinnen mit konkreten Anleitesituationen zu begleiten und die jeweiligen Zielsetzungen und strukturellen Bedingungen abzustimmen“ (Caritas 2003, S. 42). Die klinische Lehrerin verfügt zudem über eine einschlägige Berufserfahrung und fachwissenschaftliche sowie pädagogische Qualifikationen und ermöglicht mit dem Klinischen Unterricht die „Verbindung zwischen Pflegeschule und Pflegepraxis“ (Caritas 2003, S. 45).

Für den Deutschen Bildungsrat (2004, S. 8) umfasst der Lehrauftrag „den theoretischen und praktischen Unterricht. Praxisbegleitung und (klinischer) Unterricht in der Pflegepraxis gehen dabei fließend ineinander über. Mit dem Begriff klinischer Unterricht ist Unterricht in realen Praxissituationen gemeint. Er beinhaltet den Einbezug des zu pflegenden Menschen. Dieser Form des situativen praktischen Unterrichts ist Vorrang zu geben vor dem Unterricht im Demonstrationsraum mit simulierten Pflegeabläufen“. Insbesondere die ungeklärte Rolle der Lehrpersonen in der Pflegepraxis, die fehlende Defi-

nition von Praxisanleitung und Praxisbegleitung, die ungenügend geklärte Definition der Lernorte Schule und Pflegepraxis sowie das verkürzte Verständnis zum Erwerb pflegerischer Handlungskompetenz werden von Fichtmüller und Walter (2005) stark kritisiert (auch Bretz/Seelinger 2010).

Nach den Vorstellungen des Verbandes katholischer Altenhilfe in Deutschland (2011) besuchen die Lehrkräfte den Lernort Praxis regelmäßig. „Die Praxisbesuche beinhalten eine Begleitung der Auszubildenden in der Pflege, ein Auswertungsgespräch und eine Bewertung der Pflegebegleitung. Bei den Begleitungen und Auswertungen ist die Praxisanleitung anwesend. Es gibt gemeinsame Beurteilungsinstrumente. Beide Lernorte stimmen ihre Qualitätsstandards aufeinander ab. Die Kooperation mit den Praxisorten ist konzeptionell verankert und über Kooperationsverträge abgesichert“ (VKAD 2011, S. 11). Zudem besteht ein kontinuierlicher Kontakt zwischen der Schule und den Einrichtungen und Diensten der Altenhilfe in Form von mindestens zwei Praxisanleitungstreffen pro Schuljahr und einem Treffen der Leitungen der auszubildenden Einrichtungen in der Schule. „Darüber hinaus bietet die Schule jährlich mindestens eine Fortbildung mit einem pädagogisch-didaktischem Schwerpunktthema für die Praxisanleitungen an“ (VKAD 2011, S. 11). Die Lehrkräfte verstehen sich in der Rolle einer Lernbegleitung.

2.2 Konzepte zur Praxisbegleitung

Für Huber (2006) bedarf es für die Praxisbegleitung auf der strukturellen Dimension eines Konzepts, in dem die Regelkommunikation, Fragen der Dienstreisehaftpflicht sowie die Reisekostenvergütung geregelt sind.

Lehr-Lernverfahren der Praxisbegleitung sind in den vorliegenden Konzepten die Gruppenbegleitungen als Reflexionsgespräche, Praxisgespräche mit dem Lernort Praxis, Schüler leiten Schüler an, Einführungstage, Dreischritt-Methode, Kooperationstage Praxis-Theorie-Praxis, Schüler leiten eine Station, Patientenschulung, komplexe oder punktuelle Einzelbegleitungen, Einführungs-, Zwischen- und Abschlussgespräche, Präsentationen und Projekte sowie Mediation und Moderation bei Konflikten (Huber 2006, Kerngruppe Curriculum 2003, Löffler 2010, Pack 2012).

Die Reflexionsgespräche im Rahmen der Begleitungen und praktischen Abschlussprüfungen können durch Konzepte zur technischen, praktischen und emanzipatorischen Reflexion gestaltet werden (Arens 2011, Brenninger/Bossle 2008, Fesl 2010, Pack 2012).

Zur Beratung der Lernenden und Praxisanleitenden liegen ebenfalls erste Konzepte vor (Thiel 2005, Zwicker-Pelzer et al. 2011).

3. Empirische Befunde zur Praxisbegleitung

Es wurden an dieser Stelle nur Befragungen von Akteuren der Träger der Pflegeausbildungen, Befragungen von Lernenden sowie Evaluationen zur Praxisbegleitung einbezogen, die nach der Aufnahme des gesetzlich vorgeschriebenen Lehrauftrags Praxisbegleitung durchgeführt wurden.

3.1 Befunde aus Sicht der Akteure der Pflegeausbildungen

In den Untersuchungen zur Ausbildungssituation in der Gesundheits- und Kranken-/Kinderkrankenpflege (PABIS) (Blum et al. 2006) bewerten die 462 beteiligten Pflegebildungseinrichtungen die Praxisbegleitung durch Lehrende 48,6% eher positiv und 32,8% sehr positiv. Im Durchschnitt verbringen die Lehrenden „7 Wochenstunden für die praktische Begleitung oder Anleitung der SchülerInnen vor Ort. Dies ist ein stabiler Wert über alle Schulgrößen hinweg“ (Blum et al. 2006, S. 63). Zum Arbeitsaufwand für die Kooperation mit Krankenhäusern/ambulanten Diensten etc. äußern die 501 an der Untersuchung beteiligten Krankenhäuser, dass dieser im Vergleich zur Krankenpflegeausbildung vor dem neuen Berufsgesetz von 2003 mit 83,8% gestiegen und mit 14,3% gleich geblieben sei. Die Herstellung der Theorie-Praxis-Verknüpfung erfolgt durch verschiedene Methoden wie Begleitung an den Praxisorten, Besprechungen mit den Praxisanleitenden, Lernaufgaben, Fallbesprechungen, wobei die Schulstation, die Lerninsel, die 3-Schrittmethod sowie Praktische Curricula im Vergleich zu den anderen Methoden deutlich seltener genutzt werden (Blum et al. 2006).

In der Bundesweiten Erhebung der Ausbildungsstrukturen an Altenpflegeschulen (BEA) (Görres et al. 2006) wurden die Ergebnisse aus 303 Altenpflegeschulen und 2373 Fragebögen von Trägern der praktischen Altenpflegeausbildung ausgewertet und ergänzend 16 leitfadengestützte Experteninterviews geführt. Zur Abstimmung von Unterrichts- und Ausbildungsinhalten kommen in den befragten Einrichtungen Tätigkeitskataloge (85,8% aller Schulen), Praxisaufgaben (85,5% aller Schulen) und organisierte Treffen mit den Lehrenden und Praxisanleitenden (85,5% aller Schulen) zum Einsatz. Die Abstimmung zur Absicherung des Theorie-Praxis-Transfers erfolgt durch unterschiedliche Kooperations- und Kommunikationsformen. „Bei 88,9 % aller Praxislernorte findet der Austausch im Rahmen von Praxisbesuchen durch Praxisbegleiterinnen/Praxisbegleiter der Altenpflegeschule statt. Durchschnittlich treffen sich die Praxisbegleiterinnen/Praxisbegleiter der Schule dreimal pro Jahr mit den Praxisanleiterinnen/Praxisanleitern (70 %)“ (Görres et al. 2006, S. 76). Auch „einige wenige Schulen berichten von der Existenz von Lernwerkstätten“ (Görres et al. 2006, S. 96). Kritisch wird von den interviewten Experten betont, „dass die Schulen zu wenig in den Praxiseinrich-

tungen präsent seien – andererseits würden die Lehrkräfte in der Praxis oft auch als Kontrolleure betrachtet“ (Görres et al. 2006, S. 84).

3.2 Befunde aus Sicht der Lernenden in den Pflegeberufen

Im Ausbildungsreport Pflegeberufe 2011 (Verdi 2011) finden sich Befunde zur Praxisbegleitung aus Sicht der Lernenden. Etwa ein Drittel der Lernenden kritisiert die fehlende Abstimmung der Lernziele zwischen Schule und Pflegeeinrichtung. Nach Ansicht von Verdi (2011, S. 35, Hervorhebung im Original F.A.) resultiert hieraus „ein **mangelnder Theorie-Praxis-Transfer** für die Auszubildenden, die nach Lernzielen strukturiert ihre Lernziele in Theorie und Praxis verfolgen sollen“. Darüber hinaus wissen über 19 % der Lernenden nicht, ob es Absprachen zwischen Lehrenden und Praxisanleitenden gibt, was auf eine für die Lernenden intransparente Kooperation und nicht ausreichende Einbindung in Abläufe und Strukturen der Ausbildung schließen lässt (Verdi 2011). Nach Auskunft der Lernenden variiert zudem die Häufigkeit der Praxisbegleitung zwischen den verschiedenen Pflegeberufen. Die Lernenden der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege werden mit 36,6 % am häufigsten, der Gesundheits- und Krankenpflege mit 23,9 % am zweithäufigsten und der Altenpflege mit nur noch 18,2 % pro Einsatz von den Lehrenden besucht. Die geringe Besuchsrate in der Altenpflege wird mit der räumlichen Trennung der Schule und Pflegeeinrichtungen und der unterschiedlichen Trägerschaft der Ausbildungsbeteiligten erklärt. „Dass 89,4 Prozent aller Befragten angegeben haben, die Praxisbegleitung wichtig oder sehr wichtig zu finden, zeigt deutlich, wie wichtig es ist, die Praxisbegleitung zu stärken, da diese eine gute Möglichkeit darstellt, den notwendigen Theorie-Praxis-Transfer für die Auszubildenden zu ermöglichen“ (Verdi 2011, S. 36).

In der Untersuchung des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes (DEKV 2004) erleben die Lernenden Teamkonflikte und fehlende Anleitung in der praktischen Ausbildung als belastend. Entsprechend sollten Lehrende im Rahmen von Teamentwicklung und Konfliktbewältigung als Moderatoren für die Lernenden zur Verfügung stehen und diese begleiten sowie „die Kompetenzen [...] vermitteln, mit denen Konflikte bewältigt werden können“ (DEKV 2004, S. 54). Darüber hinaus benötigen Lernende die Möglichkeit, „**Beziehungsprobleme** aus der Praxis gemeinsam mit Pädagogen **reflektieren** zu können“ (DEKV 2004, S. 54, Hervorhebung im Original F.A.).

3.3 Befunde zur Lernwirksamkeit in der Praxisbegleitung

Schladitz (2010) evaluierte verschiedene Formen der Praxisbegleitung in einer Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, wie sie vom Deutschen Bildungsrat (2004) vorgelegt worden waren. Es wurden das Ausmaß der Praxisbegleitung und die Relevanz der verschiedenen Formen der Praxisbegleitung (Exemplarischer Unterricht, Einzelunterricht, Reflexionsgespräche, Lernangebote und Projekte) anhand der Dokumente von 38 Lernenden sowie die Einschätzung der Effekte der Praxisbegleitung für das Lernen in der praktischen Ausbildung durch sechs Lernende im 3. Ausbildungsjahr und drei Lehrende untersucht. Zusammenfassend kommt Schladitz (2010) zu dem Ergebnis, dass die verschiedenen Formen der Praxisbegleitung in der geplanten Art und Weise mehrheitlich realisiert und von den Befragten mehrfach in ihrer Bedeutung hervorgehoben und für wichtig erachtet wurden.

Rullkötter und Winter (2007) haben in einer kleineren Untersuchung eine Lernsituation für die Altenpflege entwickelt, in der die Reflexionsfähigkeit der Lernenden in der Pflege von Menschen mit Demenz gefördert werden sollte. Die Lernsituation wurde im Theorieblock in der Schule vermittelt und im Anschluss eine Überprüfung der Transferziele der Lernsituation in der Pflegepraxis im Rahmen einer Praxisbegleitung vorgenommen. Demnach haben die Praxisbegleitungen gezeigt, „dass der Transfer der in der Theorie erlernten Inhalte in das praktische Handeln der Schülerinnen gelingt“ (Rullkötter/Winter 2007, S. 635).

Vor dem Hintergrund der Relevanz dieser Thematik sowie der Befunde insbesondere zur Lernwirksamkeit der Praxisbegleitung ist bemerkenswert, dass bisher nur zwei kleine Evaluationsstudien zur Praxisbegleitung in den Pflegeausbildungen bekannt wurden. Hier gibt es erheblichen Forschungsbedarf.

4. Forschungsbedarfe

Auf Basis der vorangehenden Erkenntnisse werden als dringlich zu behandelnde konzeptionelle und evaluative Forschungsbedarfe skizziert, ohne jedoch den Anspruch eines systematisch entwickelten Forschungsprogramms erheben zu wollen (Arens 2013).

Konzeptionelle Forschungsfragen: Welche Aufgaben, Inhalte und Ziele werden z.B. in Curricula und Handreichungen mit der Praxisbegleitung in den Gesundheits- und Pflegeberufen verbunden? Wie können Praxisbegleitung und Praxisanleitung mit ihren je spezifischen Aufgaben und Zielsetzungen unter Berücksichtigung der verschiedenen Gesundheits- und Pflegeberufe konzeptualisiert werden? Wie lässt sich eine Theorie der Praxis-

begleitung der personenbezogenen Dienstleistungsberufe begründen? Welche Beratungskonzepte sind im Rahmen der Praxisbegleitung erforderlich? Welche Instrumente zur Leistungsbewertung in der Praxisbegleitung gibt es empirisch und theoretisch und welche sind künftig erforderlich? Welche Qualifikationen benötigen Lehrende zur Ausübung der Praxisbegleitung? Über welches Rollenverständnis sollten die Lehrenden in der Praxisbegleitung verfügen? Welche Bedeutung hat die Praxisbegleitung für das Lernen der Lernenden und die Aufgabe der Praxisanleitenden?

Evaluative Forschungsfragen: Was verstehen die Akteure der Praxisbegleitung (Lehrende, Lernende, Praxisanleitende) unter Betreuung und Begleitung der Lernenden? Wie gestalten Lehrende didaktisch-methodisch die Praxisbegleitung? Welche Lernergebnisse sind im Rahmen der Praxisbegleitung erzielbar? Welchen Lernzuwachs und Kompetenzerwerb haben Lernende, wenn diese von praxisbegleitenden Lehrenden begleitet werden? Welchen Beitrag leistet die Praxisbegleitung zur Entwicklung einer gesundheits- bzw. pflegberuflichen Handlungskompetenz der Lernenden? Welche Lehr-Lernverfahren der Praxisbegleitung eignen sich zur Erreichung erwünschter Lernergebnisse? In welcher Form trägt die Praxisbegleitung zum Theorie-Praxis-Transfer bei? Welche Bedeutung hat das Auswertungs- und Reflexionsgespräch im Anschluss an die Praxisbegleitung für den Lernerfolg und die Kompetenzentwicklung der Lernenden? Wie interagieren die Lehrenden mit den Lernenden und Praxisanleitenden in der Praxisbegleitung? Wie gestalten die Lehrenden den Beratungsauftrag gegenüber den Lernenden und Praxisanleitenden? Zu welchem Zeitpunkt ist die Praxisbegleitung im Ausbildungsverlauf für den Lernerfolg und den Kompetenzerwerb sinnvoll? Welche Leistungen werden in welcher Form in der Praxisbegleitung bewertet? Welche Formen konzeptioneller Verankerung sichern die Kooperation der Lernorte? Welche Bedeutung hat eine gesundheits- und pflegberufliche Sozialisation der Lehrenden für die Praxisbegleitung? Über welches Rollenverständnis verfügen die Lehrenden und wie zeigt sich dieses in der Praxisbegleitung? Welche Gründe hat eine hohe empirisch nachweisbare Zustimmung der Praxisbegleitung aus Sicht der Träger der praktischen Ausbildung und der Schulen? In welchem Umfang können Lehrende Anleitungen in der Pflegepraxis quantitativ und qualitativ leisten?

Die hier kursorisch notierten Forschungsfragen zur Praxisbegleitung lassen unseres Erachtens die Entwicklung einer Berufsbildungsforschung mit entsprechender Theoriebildung im Berufsfeld Pflege besonders dringlich erscheinen (Arens/Brinker-Meyendriesch im Druck), dies gerade auch vor dem Hintergrund einer anstehenden Reform der Pflegeausbildung (Arens 2012b) und einer zunehmenden Akademisierung gesundheits- und pflegberuflicher Bildung (Arens 2012c).

5. Skizzierung des Forschungsprojekts

Vor dem Hintergrund des entwickelten Forschungsbedarfs versteht sich die hier skizzierte Untersuchung als Berufsbildungsforschung im Berufsfeld Pflege (Arens/Brinker-Meyendriesch im Druck).

5.1 *Untersuchungsdesign*

Forschungsmethodologisch orientiert sich diese Untersuchung an der Grounded Theory nach Strauss und Corbin (1996), da insbesondere die Handlungs- und Prozessstrukturen der Praxisbegleitung interessieren. Die Forschungsfrage lautet: Wie gestalten Lehrkräfte der beruflichen Fachrichtung Pflege die Praxisbegleitung in der Altenpflegeausbildung? Unter „Gestaltung“ werden entsprechend der Offenheit zu Beginn des Forschungsprozesses vorläufig die didaktisch methodischen Verfahrensweisen, die Interaktion und Kommunikation mit den Lernenden und Praxisanleitenden sowie das Erleben der Praxisbegleitung aus Sicht der Lehrenden verstanden.

Die Datenerhebung erfolgt in Form von narrativen Interviews. Die Stichprobe sind Lehrkräfte der beruflichen Fachrichtung Pflege in der Altenpflegeausbildung an öffentlichen berufsbildenden Schulen in Niedersachsen. Begründet wird die Auswahl dieser Zielgruppe mit der Normalisierung der Lehrerausbildung in diesem Berufsfeld, den bisher fehlenden Erkenntnissen dieser neuen Lehrergruppe (Remmers/Hülken-Giesler 2002, Remmers 2004) sowie der fehlenden Theoriebildung zur Praxisbegleitung. Zielsetzung der Untersuchung ist die Entwicklung einer gegenstandsbezogenen Theorie-Skizze zur Gestaltung der Praxisbegleitung.

5.2 *Stand der Untersuchung*

Bisher wurde der Forschungsstand (Arens 2013) sowie der gesetzliche Auftrag Praxisbegleitung in der Altenpflegeausbildung entsprechend der landesrechtlichen Bestimmungen der Länder systematisch zusammengetragen (Arens 2012a). Um die Entwicklung des Lehrauftrags Praxisbegleitung in ihrer historischen Dimension zu verstehen, wurde die Genese der Praxisbegleitung in der Altenpflegeausbildung rekonstruiert und vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung der Pflegebildung sowie der Lehrerbildung in der Pflege reflektiert (Bischoff-Wanner/Reiber 2008). Darüber hinaus wurden bereits sieben Interviews mit Lehrenden in der Altenpflegeausbildung geführt und eine erste Modellbildung im Stile der Grounded Theory (Strauss/Corbin 1996) vorgenommen.

5.2 Ausblick

Im Anschluss an die erste Modellbildung sind weitere Interviews geplant, um die Grounded Theory in ihrer Konsistenz zu stärken und eine größtmögliche „theoretische Hinlänglichkeit“ (Mey/Mruck 2011, S. 29) zu erreichen.

Literatur

- Arens, F. (2013): Praxisbegleitung als Lehrauftrag in den Berufsfeldern Gesundheit und Pflege: Positionen, Befunde, Forschungsbedarfe. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Bd. 109, H. 1, S. 108–129.
- Arens, F. (2012a): Praxisbegleitung in der Altenpflegeausbildung aus berufs- und schulrechtlicher Perspektive. In: Pflegewissenschaft, Bd. 14, H. 7/8, S. 408–414.
- Arens, F. (2012b): Eckpunkte für ein neues Pflegeberufegesetz. Verliert die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ihre grundständige Ausbildung? In: Kinderkranken Schwester, Bd. 31, H. 8, S. 334–339.
- Arens, F. (2012c): Akademische Pflegeausbildung und ihre Anforderungen an die Hochschulbildung. In: Berufsbildung, Bd. 66, H. 136, S. 23–25.
- Arens, F. (2011): Prüfungsleistung reflektieren. Erfahrungen und Anregungen zum Prüfungsgespräch. In: Die berufsbildende Schule, 63. Bd., H. 2, S. 42–46.
- Arens, F./Brinker-Meyendriesch, E. (im Druck): Berufsbildungsforschung in der Pflege. Ein Beitrag aus der Sektion Bildung. In: Pflege & Gesellschaft.
- Bischoff-Wanner, C./Reiber, K. (Hrsg.): Lehrerbildung in der Pflege. Standortbestimmung, Perspektiven und Empfehlungen vor dem Hintergrund der Studienreform. Weinheim u.a.: Juventa.
- Blum, K./Isfort, M./Schiltz, P./Weidner, F. (2006): Pflegeausbildung im Umbruch. Pflegeausbildungsstudie Deutschland (PABiS). Düsseldorf: Deutsche Krankenhausgesellschaft.
- Bohrer, A. (2009): Lernort Praxis. Kompetent begleiten und anleiten. 2. Auflage. Brake: Prodos.
- Brenninger, R./Bossle, M. (2008): Das Feedback- und Fördergespräch – individuelle Lernberatung mit Standortbestimmung und Zielvereinbarungsmöglichkeit. In: Pflegewissenschaft, Bd. 10, H. 3, S. 133–139.
- Bretz, S./Selinger, Y. (2010): Wer bin ich und wenn ja, was ist meine Aufgabe? Pflegelehrer am Lernort Praxis – Anspruch und Wirklichkeit. In: Padua, Bd. 5, H. 4, S. 36–40.
- Caritas Gemeinschaft für Sozial- und Pflegeberuf et al. (Hrsg.) (Caritas 2003): Denkanstöße für die praktische Pflegeausbildung. Freiburg.
- Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (Hrsg.) (2004): Vernetzung von theoretischer und praktischer Pflegeausbildung. Paderborn.
- Deutscher Evangelischer Krankenhausverband e.V. (Hrsg.) (DEKV 2004): Zukunftsorientierte Pflegeausbildung. Studie des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes e.V. (DEKV) zur Qualität der Ausbildung an evangelischen Pflegeschulen. Hannover: Schlütersche.

- Dütthorn, N./Walter, A./Arens, F. (2013): Was bietet die Pflegedidaktik? Teil 1: Ein Analyseinstrument zur standortbestimmenden Untersuchung pflegedidaktischer Arbeiten für PflegepädagogInnen. In: Padua, Bd. 8, H. 2.
- Fesl, Susanne (2010): Reflexive Praxis mittels Fallarbeit als didaktische Methode. In: Pflegewissenschaft, Bd. 10, H. 7–8, S. 408–417.
- Fichtmüller, F./Walter, A. (2005): Stellungnahme der Sektion Bildung des DV Pflegewissenschaft zum Positionspapier des Deutschen Bildungsrates für Pflegeberufe: Vernetzung von theoretischer und praktischer Pflegeausbildung. In: Pflege & Gesellschaft, Bd. 10, H. 1, 63–65.
- Görres, S./Panter, R./Mittnacht, B. (2006): Bundesweite Erhebung der Ausbildungsstrukturen an Altenpflegesschulen (BEA). IPP: Bremen, Februar 2006. Online: www.bmfsfj.de (Zugriff 15. Mai 2007, 18:30 Uhr).
- Greis, G./Wiedermann, F. (1999): Praktische Ausbildung am Ev. Krankenhaus Oldenburg: Anleitung und Begleitung der Schüler durch die Kursleitung. In: Pflegezeitschrift, Bd. 51, H. 3, S. 197–199.
- Huber, J. (2006): Praxisbegleitung. Ein Lehrauftrag am Lernort Praxis. In: Padua, Bd. 1, H. 2, S. 30–33.
- Kerngruppe Curriculum (2003): Integrative Pflegeausbildung: Das Stuttgarter Modell. Ausbildungsmanual. Stuttgart: Robert Bosch Krankenhaus.
- Löffler, A. (2010): Konzept zur Organisation von Praxisbegleitung und Praxisanleitung. In: Forum Ausbildung, Bd. 4, H. 2, S. 16–22.
- Mey, G./Mruck, K. (Hrsg.) (2011): Grounded Theory Reader. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.
- Pack, J. (2012): Praxisbegleitung: Chance und Risiken. Ein Erfahrungsbericht. In: Padua, Bd. 7, H. 4, S. 196–200.
- Radke, K. (2008): Praxisbegleitung in der Pflegeausbildung. Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Remmers, H.(2004): Lehrerausbildung für Pflegeberufe im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik. In: Manstetten, R./Weyland, U./Kuhlmann, C. (Hrsg.): 20 Jahre Lehrerausbildung im Humandienstleistungsbereich an der Universität Osnabrück. Göttingen: V&R unipress, S. 53–56.
- Remmers, H./Hülksen-Giesler, M. (2002): Lehrer/-in mit Lehramt Pflege: Eine Lehrerin, ein Lehrer ohne Schule...? In: Pr-InterNet/Pflegepädagogik, Bd. 4, H. 10, S. 240–242.
- Reschl-Rühling, G. (1998): Erwartungen an die Ausbildung und den Beruf des Altenpflegers. Frankfurt/Main: Lang.
- Rullkötter, P./Winter, F. (2007): Altenpflegeausbildung – auf dem Weg zu gerontopsychiatrischer Expertise. In: Printernet/Soziale Gerontologie, Bd. 9, H. 10, S. 629–635.
- Schladitz, B. (2010): Praxisbegleitung in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung: Utopie oder Realität? Evaluation verschiedener Formen der Praxisbegleitung. Hamburg: Diplomica.
- Strauss, A./Corbin, J. (1996): Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz/Psychologie Verlags Union.
- Thiel, V. (2005): Lehrer ans Bett!? Überlegungen zur Praxisanleitung und Praxisbegleitung. In: Die Schwester/Der Pfleger, Bd. 44, H. 10, S. 760–765.

- Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V. (VKAD) (2011): Qualitätsstandards für die Altenpflegeausbildung in Praxis und Schule. Qualifizierte Ausbildung sichert qualifiziertes Personal. Freiburg.
- Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (Verdi) (2011): Ausbildungsreport Pflegeberufe 2011. Berlin. Online: <http://gesundheit-soziales.verdi.de> (Zugriff 2012-04-14, 18:30 Uhr).
- Zwicker-Pelzer, R./Geyer, E./Rose, A. (2011): Systemische Beratung in Pflege und Pflegebildung. Anregungen zur Weiterentwicklung neuer beruflicher Kompetenzen. Opladen/Farmington Hills: Budrich.